

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **34 (1961)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Die Schliessung der Flab-Lücke

I.

Verschiedene Gründe haben dazu beigetragen, dass die Modernisierung und Verstärkung unserer terrestrischen Fliegerabwehr in den Nachkriegsjahren nicht in derselben Intensität haben gefördert werden können, wie dies bei der Bewaffnung und Ausrüstung der andern Waffengattungen unserer Armee möglich war. Tatsächlich ist die Fliegerabwehr gegenüber den andern Waffen unverhältnismässig stark zurückgeblieben, was sich darin äusserte, dass in den verschiedenen Rüstungsprogrammen seit 1951 meist nur ein relativ geringer Anteil der Aufwendungen auf die Flabwaffe entfiel. Erst mit der *grossen Flabbotschaft vom 14. Juli 1961* wendet sich nun der Bundesrat ausschliesslich dem Fliegerabwehrproblem zu. Die bundesrätlichen Anträge, die sich zur Zeit in der parlamentarischen Behandlung befinden und die bereits die Zustimmung des Ständerates gefunden haben, verlangen einen Kredit im *Gesamtbetrag von 450 Mio. Franken* zur Verstärkung der terrestrischen Fliegerabwehrmittel und wollen damit die Lücke schliessen, die in der materiellen Rüstung unserer Flab heute noch besteht.

Sicher war es nicht eine Verkennung der Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Erdabwehr gegen Flugzeuge, welche die verantwortlichen Stellen veranlasste, mit ihren Anträgen für den Ausbau der Fliegerabwehr länger zuzuwarten, als bei den meisten andern Teilen unserer Bewaffnung. Darüber, dass der Fliegerabwehr in einem künftigen bewaffneten Konflikt eine ausserordentlich wichtige Rolle zukäme, besteht in Fachkreisen seit je her Einigkeit. Die Luftrüstungen aller Nationen haben während des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit eine ungeheure Steigerung nach Umfang und Qualität erfahren; ein künftiger Krieg würde, unabhängig davon, ob er atomar oder nicht-atomar geführt wird, zweifellos zu einem ganz wesentlichen Teil ein *Luftkrieg* sein. Daraus erwächst für alle Armeen die dringende Notwendigkeit, mit der Luftabwehr einigermassen Schritt zu halten; die Luftverteidigung ist im modernen Krieg ein entscheidender Bestandteil der Landesverteidigung überhaupt.